

Bei schönstem Sommerwetter Ende Juli durften wir auf den Magerwiesen am Kreuzberg bei Dörfleins freundlicherweise den Schmetterlingsexperten Martin Bücken als besonderen Gast in unserer Mitte begrüßen. Eine Engelsgeduld brachte er auf für die Fülle der Fragen, die aus unseren frisch erwachten Schmetterlingsfans nur so heraussprudelten. Und bei den interessanten Erläuterungen aus seinem großen Wissensschatz spitzten die ambitionierten Schmetterlingsjäger wissbegierig ihre Ohren.

Wer unsere bunte Truppe mit ebensolcher Mund-Nasen-Schutz-Modenschau beim Hantieren mit den großen Falternetzen beobachtete, dem bot sich ein lustig anmutendes Schauspiel dar. Denn die Schmetterlingsjagd will gelernt sein. Von mehr oder weniger eleganten, ballettartigen Luftsprüngeinlagen von häufig erfolglosem Ergebnis belohnt und entsprechend mit verduzttem Gesichtsausdruck begleitet bis hin zu Hechtsprüngen oder gegenseitigem Verheddern, hier ergab sich ein neues Lernfeld für Grob- und Feinmotorik.

Begeisterung herrschte entsprechend bei der Ergebnissicherung. Denn in den Bestimmungsröhrchen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und entsprechend in Ruhe verharrend sowie mit Lupen vergrößert staunten wir über die zarte, fast schon anmutige Schönheit der bunten und so filigran und detailreich gezeichneten Blütengaukler. Denn plötzlich gab es mehr als weiße, orangefarbene, gelbe oder blaue Falter, wie sie eben so beim flüchtigen Vorbeiflattern wahrgenommen werden. Ganz abgesehen davon, dass Flügelober- und -unterseite völlig unterschiedlich aussehen, was normalerweise gar nicht auffällt, da die zarten Geschöpfe die Eigenart haben, sich je nach Art entweder mit geschlossenen Flügeln oder dachartig gefalteten oder weit geöffneten Flügeln niederlassen und der normale Beobachter meist nur eine Ansicht kennt. Ja, und sogar Fühler können gestreift sein, mit kugelförmigen verdickten Enden oder eher flach. Uns waren sogar tagaktive Nachtfalter, *Widderchen* oder auch Blutströpfchen genannt, in die Netze gegangen. Diese Falterfamilie fällt auf durch ihre gebogenen, am Ende verdickten Fühler, die an die Hörner von Widdern erinnern und ihre auffällige schwarz-rote Färbung (Vorderflügel: rote, unterschiedlich geformte Punkte auf schwarzem Grund).



Um eine Art leichter bestimmen zu können, ist auch einiges an Vorwissen hilfreich, wie wir erfuhren. Denn die meisten Arten fliegen nur für kurze Zeit und sind spezialisiert auf bestimmte Pflanzen, da deren Raupen nur Pflanzenteile von genau diesen fressen und die Falter ihre Eier entsprechend ablegen. Oft ist das Vorkommen einer Pflanze wiederum gekoppelt an bestimmte Bedingungen des Naturraumes. Hinzu kommt, dass männliche und weibliche Individuen häufig sehr unterschiedlich gefärbt und gezeichnet sind. Und der geübte Beobachter soll sogar am ganz eigenen Flatterflug die ein oder andere Art erkennen können. Nun, eben eine ganz faszinierende und erstaunlich vielfältige Tierart.

Beim Merken der Namen ging es schließlich ziemlich spaßig zu. Denn neben *Schachbrettfalter*, *Goldener Acht*, *Gemeinem Bläuling*, *Kleinem Kohlweißling* und *Kaisermantel* konnten wir auch Arten mit so lustigen, aus dem großen Reich der Tiere passend entlehnten Bezeichnungen wie *Kleines Wiesenvögelchen* und *Großes Ochsenauge* bestimmen.

Und sicherlich war das nicht die letzte Begegnung mit dieser uns nun schon etwas erschlosseneren Tierart.



**Herzlichen Dank an unseren geduldigen Fachmann Martin Bücken, der uns freundlicherweise sein Wissen und seine Zeit zu Verfügung gestellt hat!**